

Weiß, Christian Felix: Wie sehr lieb ich mein Mädchen nicht! (1765)

1 Wie sehr lieb ich mein Mädchen nicht!
2 Sie hat ein allerliebste Gesicht,
3 Zu schön, um es recht zu beschreiben:
4 Doch daß, wenn sie mir untreu wär,
5 Ich drüber den Verstand verlöhr:
6 Das laß ich wohl bleiben.

7 Ich trinke gern ein Gläßgen Wein,
8 Schenkt mir Freund oder Mädchen ein,
9 Darzu laß ich mich niemals treiben:
10 Doch daß ich Nächte lang dieß trieb,
11 Und morgen mir die Stirne rieb:
12 Das laß ich wohl bleiben.

13 Ich wünschte mir ein eigen Haus,
14 Und theilte gern auch Gnaden aus
15 Ließ Hypothecken mir verschreiben;
16 Doch daß durch niedrigen Gewinn
17 Ich reicher würd, als ich jetzt bin:
18 Das laß ich wohl bleiben.

19 Mit einer Frau von vielem Geld,
20 Hat sie noch sonst, was mir gefällt,
21 Würd ich mich allenfalls beweiben:
22 Doch daß ich Schwägern demuthsvoll
23 Viel Reverenze machen soll,
24 Das laß ich wohl bleiben.

25 Ein Amt, wobey die Welt mich ehrt,
26 Das mich bequem und reichlich nährt,
27 Darwider werd ich mich nicht sträuben:
28 Doch soll ichs durch Laqueyn erflehn,
29 Mich krank in Antichambren stehn?

30 Das laß ich wohl bleiben.

31 Des Lebens Glück ist mir ein Freund:

32 Auch bin ich keines Menschen Feind,

33 Die oft durch Thorheit uns betäuben:

34 Doch daß ich aus der Narren Zahl

35 Vertraute hole, sonder Wahl:

36 Das laß ich wohl bleiben.

37 Noch wallt die Freud in meiner Brust;

38 Noch hab ich viel zu leben Lust,

39 Wenn mich die Welt nicht will vertreiben:

40 Doch daß ich winselnd Abschied nähm,

41 Wenn schon so früh die Parce käm:

42 Das laß ich wohl bleiben.

(Textopus: Wie sehr lieb ich mein Mädchen nicht!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3283>)